

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Winter 2014



QUO VADIS, SOMMERFEST?

Wir sind Weltmeister! Nicht nur seit dem denkwürdigen Abend im Juli im Fußball, sondern in der Borstei vor allem im Feste feiern – das dürfte unbestritten sein. Bester Beweis dafür ist das Sommerfest, das jedes Jahr unzählige Besucher und Borstei-Bewohner jeden Alters in die Ladenstraße lockt. Es ist sozusagen das alljährliche Sommermärchen unserer Nachbarschaft, die sich dort versammelt, um gemeinsam zu feiern. Das Highlight des Jahres, keine Frage: ein reichhaltiges und auch für Eltern unterhaltsames Kinderprogramm, Kaffee und Kuchen am Nachmittag, Musik und Tanz am Abend und dazu jede Menge Kleinigkeiten, die zeigen, wie lebendig die Borstei ist, wie stark die Gemeinschaft der Bewohner!

Lu verdanken hat die Siedlung dieses Fest, das in der Umgebung seinesgleichen sucht, seit Langem schon dem zuständigen Arbeitskreis. Dass in diesem Jahr endlich die Cowboys der Borstei-City mit Square Dance und Sheriff-Wahl zum Zuge ka-

INHALT:

• Quo vadis, Sommerfest?	1
• Ohne Moos nix los	3
• Dein Müll, mein Müll, unser Müll	4
• Der Heizkörperfaktor – wieder ein neues Wort	6
• Feuerschutztüren, Rauchmelder und Kabelsalat	8
• Aus der Ladenstraße	9
• Jubiläum – Dr. Peter Kretschmar	10
• Pan	12
• Naturschutz, Denkmalpflege und Jugendkultur unter einem Hut	13
• Leben in Ocker und Moosgrün	14
• Paul Bürcks Fresko im Garten der Ruhe	16
• Teil-Erfolge feiern	18
• You Act – ein Theaterworkshop in der Borstei	20
• Spielt ihr noch, oder wohnt man schon?	22
• Von beschlagenen Fensterscheiben und Wasserpfützen auf dem Fenstersims	24
• Unser Sommerfest – Partyhighlight des Jahres	25
• Borstei Ticker	26

men, wäre ohne den unermüdlichen Einsatz des leider recht klein gewordenen Organisationsteams nicht denkbar gewesen. Der engagierten Arbeit gebührt an dieser Stelle noch einmal ein Extra-Applaus für ein überaus gelungenes Fest! Der gilt schließlich auch den Helfern, die den Verantwortlichen tatkräftig zur Seite gestanden sind. Eines aber war nicht zu übersehen: Gefeierte wurde rauschend! Vorbereitet, aufgebaut, ausgeschenkt und auch abgebaut dagegen von der Mehrheit eher zögerlich. Am Ende teilten sich zu wenig Hände die ganze Arbeit.

Schon einmal drohte das Sommerfest zu scheitern, weil sich nicht genug Helfer fanden. Und weil der harte Kern des Arbeitskreises in diesem Jahr die gewachsene Belastung allzu deutlich gespürt hat, steht erneut die Zukunft des Fests auf dem Spiel. Hier sind wir alle gefragt: Wenn wir den Sommer gemeinsam hochleben lassen wollen, sollten wir uns auch überlegen, wie wir das Fest gemeinsam stemmen und alle unser Scherflein zum Gelingen beitragen können. Auch wer nur wenig Zeit aufbringen kann, jede noch so kleine Hilfestellung ist willkommen. Die Alternative dazu ist Nichtstun und das Ende der Party. Jeder, der das verhindern und die Zukunft des Sommerfests mitgestalten möchte, ist am **22. Januar 2015 um 20 Uhr** herzlich eingeladen, sich im Mietergemeinschaftsraum über die vielfältigen Möglichkeiten der Beteiligung zu informieren. Dabei ist gewiss: Es gibt nur wenig befriedigendere Momente als das Gefühl, in der Gemeinschaft etwas Besonderes zu schaffen und das Ergebnis ausgiebig zu genießen! Wie stimmungsvoll das ausfallen kann, sehen Sie an den Impressionen aus der Borstei-City auf Seite 25 dieser Rundschau.

Etwas abseits der Borstei auf den Wirtschaftsseiten deutscher Zeitungen steht in letzter Zeit viel zur sogenannten Sharing Economy, die das Teilen zum Prinzip des alltäglichen Lebens erhebt. Aber wieso eigentlich abseits? Könnte nicht eine Siedlung wie die unsere geradezu ein Musterbeispiel werden für das ebenso ökonomisch sinnvolle wie ressourcenschonende Teilen von Gütern? Darüber nachzudenken

lohnt sich auf jeden Fall, eine Anregung dazu finden Sie auf Seite 18.

Dies ist nun schon der zweite ‚farbige‘ Probelauf der Borstei-Rundschau. Wir ergreifen daher auch die Gelegenheit und begeben uns auf die Spur der Farben in der Borstei (S. 14). Und wie so oft, entführen wir Sie auch in die Welt der Mythologie (S. 12). Wir widmen so den historischen sowie den ganz aktuellen „heißen Eisen“ in der Borstei zahlreiche Seiten, blicken jedoch auch etwas über den Tellerrand. Wir fragten nach, was aus der benachbarten Tennisanlage wird, die einem neuen Wohnquartier Platz machen soll (S. 22). Außerdem berichten wir von einem Runden Tisch zur Neugestaltung der alten S-Bahntrasse hinter unserer Siedlung, an dem die Mietergemeinschaft beteiligt war (S. 13). Zu Wort kommt in dieser Ausgabe der Rundschau auch Dr. Peter Kretschmar, der in diesem Jahr sein 30. Praxisjubiläum feierte (S. 10).

Die gesamte Redaktion der Borstei-Rundschau wünscht Ihnen noch eine schöne Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Fest und einen guten Start ins Jahr 2015! (AR)

Praxis

Fußpflege

Behandlung von Füßen mit und ohne Problemen

Martina Trute

Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)

Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

**Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838**

Termine nach Vereinbarung

OHNE MOOS NIX LOS

VON ANKE RÖVER

Wie jeder Verein lebt die Mietergemeinschaft in erster Linie von den Mitgliedsbeiträgen. Ein Euro im Monat, also ganze 12 Euro im Jahr, kostet die Mitgliedschaft. Finanziert werden von dem Geld teilweise der Mietergemeinschaftsraum, die Rundschau, das Sommerfest und der Besuch des Nikolauses in der Ladenstraße sowie komplett das Ostereiersuchen im Rosengarten.

Wenn man weiß, was auf dem Spiel steht, klingen die Nachrichten aus den Kassenbüchern der Mietergemeinschaft schon alarmierend: fast 3.000 Euro ausstehende Beiträge! Insgesamt sind es Zahlungsrückstände aus fünf Jahren. Noch ist die schlechte Zahlungsmoral mancher Mitglieder nicht existenzbedrohend für den Verein, aber akzeptabel sieht definitiv anders aus.

Der Vorstand bittet dringend darum, ausstehende Beiträge auf das Konto der Mietergemeinschaft bei der

Postbank Nürnberg

IBAN: DE79760100850528576858

BIC: PBNKDEFF

zu überweisen. Am besten richten Sie einen Dauerauftrag ein, Einzugsermächtigungen sind nicht möglich. Auch einst erteilte Ermächtigungen werden schon seit Jahren nicht mehr ausgeführt. Den Stand Ihrer Beitragszahlungen erfahren Sie bei Vereins-Schatzmeisterin Gerlinde Müller unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de.

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung/betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140

80637 München

Tel.: 089/379 110 39

Fax: 089/379 110 38

MEIN MÜLL, DEIN MÜLL, UNSER MÜLL

VON PETER SLEZAK

Unser Leben erzeugt neben viel Freude auch viel Abfall. Eine Tatsache, die wir anerkennen müssen. Doch warum akzeptieren wir, dass es dabei zugeht wie auf einer wilden Deponie? Ein Thema zum Nase rümpfen.

Denke ich an meine Kindheit zurück, fällt mir ein Satz meines Vaters ein. Einen, den ich um die Ohren bekam, wenn mein Verhalten mal wieder zu wünschen übrig ließ. „*Das würdest du doch bei dir zu Hause auch nicht machen!*“ Typische Anlässe dafür waren zum Beispiel mit Schuhen auf Stühle oder Sofas steigen, Ausspucken im Hof oder das Spielen mit Essen.

Obwohl viele Jahre zwischen damals und heute liegen, denke ich immer wieder an meines Vaters Satz zurück. Ganz konkret: Sobald mein Schlüssel die Tür zum Müllraum öffnet. Denn dessen Zustand ist eine Zumutung.

Plastikmüll auf Glas an passender Sperrmülldekoration

Papier-, Bio- und Restmülltonnen. Mehr geben die Abfallwirtschaftsbetriebe München und somit der Müllraum leider nicht her. Wöchentlich quellen die Tonnen über. Mit allen Sorten von Abfall: Flaschen, Gläser, Verpackungen, Metall, Sondermüll wie zum Beispiel Spraydosen, Elektrogeräte oder Energiesparlampen. Zudem Wäschekörbe inklusive Ständer, Kleidung, Schuhe, ja einmal sogar ein schrottreifes Fahrrad. Tonnen mit geschlossenem Deckel kenne ich nur von den Fotos auf der Webseite der Abfallwirtschaftsbetriebe. Auch die Papiercontainer laufen regelmäßig über. Allerdings nicht, weil sie randvoll mit Zeitungen sind, sondern weil fünfzig Prozent des Volumens mit nicht gefalteten Schachteln blockiert sind. Das würde bei sich zu Hause doch auch niemand machen! Warum dann im Müllraum?

Müll bleibt gerne anonym

Meine Theorie: Die Müllraum-Fahrerkabine-Paradoxie. Sind wir im Auto unterwegs, fühlen wir uns seltsamerweise unbeobachtet, obwohl genau das Gegenteil der Fall ist. Innerhalb dieser trügerischen Sicherheit schimpfen, fluchen und popeln wir, wie es uns in den Sinn kommt. Trotzdem: Fast jeder andere Verkehrsteilnehmer – ob vor, hinter oder neben uns – bekommt das mit. Und spätestens unser Fahrstil ist ein zuverlässiges Indiz für unseren aktuellen Gemütszustand. Im Müllraum ist es ähnlich. Hinter der geschlossenen Türe fühlen wir uns sicher. Von der Umwelt scheinbar unbemerkt entsorgen wir, was uns gerade in die Verbraucherfinger kommt. Doch das gedankenlose Ergebnis bleibt für alle sichtbar: Papierstapel, Flaschen und Dosen im Restmüll, Kartonagen eines schwedischen Möbelhauses quer über alle Tonnen gestapelt, ohne eine Chance, deren Deckel je wieder öffnen zu können. Auch so manch ungeliebter Umzugsrest wird schnell mal nebenher entsorgt, um sich die Fahrt zum Wertstoffhof zu ersparen.

Kartonagen-Origami ist nicht verlangt

Ich verstehe nicht, was daran so schwer ist, Kartons und Zeitungen in die richtige Tonne (es ist die blaue!) zu werfen. Weshalb eine Schach-

tel nicht gefaltet werden kann, Gläser und Flaschen nicht in die Glascontainer wandern und grober Sperrmüll selbst für das kleinste Gewissen letzten Endes nicht doch eine Spur zu groß ist.

Rund um die Borstei gibt es Wertstoffinseln. Dort kann man Glas, Plastik, Metall und Kleinallektrogeräte entsorgen. Neuerdings hat auch die Stadt München Sammelcontainer für Schuhe und Bekleidung hinzugegestellt. Nur wenige hundert Meter die Dachauer Straße stadtauswärts nimmt das Kaufhaus Diakonia unter anderem gut erhaltenen Hausrat, Möbel und Kleidung an. Vier Wertstoffhöfe in näherer Umgebung empfangen gerne den letzten Rest. Weitere Informationen bietet die Webseite der Abfallwirtschaftsbetriebe unter awm-muenchen.de. Jetzt auch als App.

Wir alle wohnen in der Borstei – der kultivierten Wohnsiedlung. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass ein gewisses Maß an Kultiviertheit auch in den Müllräumen erhalten bleibt. Das würden wir zu Hause doch auch so machen.



ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren

Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

Komplette Nachlässe Haushaltsauflösungen und Sammlungen

Herbert Lipah

Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

Tel. 0172/895 67 29

Die Vergangenheit können wir nicht ändern,
aber die Zukunft gestalten.

Wir beraten und vertreten Sie individuell und umfassend auf den Gebieten:

- Scheidung, Umgang, Unterhalt
- Insolvenzrecht, Schuldnerberatung
- Arbeitsrecht
- Verkehrsrecht
- Zivilrecht

Manuela Pietzsch
Fachanwältin für Familienrecht

Dachauer Straße 140 (Borstei)
80637 München

Telefon 0049 89 31 86 89 24
Telefax 0049 89 31 86 82 91

DER HEIZKÖRPERFAKTOR – WIEDER EIN NEUES WORT

VON SUSANNA PARTSCH

Jedes Jahr im Sommer kommen sie, lesen Zahlen bei den Messröhrchen ab, tauschen sie aus und drücken einem zum Schluss einen Zettel in die Hand, den man nun verstehen mag oder nicht: die Heizungsableser.

Monate später kommt dann die Abrechnung, über die man sich je nach Härte des letzten Winters freut oder nicht, aber so ganz schlau wird man daraus nicht.

Es sei denn, man liest das Kleingedruckte und schaut sich die diversen Zettel dann doch einmal genauer an. Oder man schreibt einen Hilferuf an die Verwaltung und bekommt von Stefanie Kübler-Vogt und Robert Fabian eine ausführliche und kompetente Auskunft: Denn es zählt nicht nur der Ablesewert, also das, was auf dem Messröhrchen steht, sondern auch der Heizkörperfaktor, der sich danach richtet, wie alt und wie groß der Heizkörper ist und was für eine Heizleistung er erbringt. Dieser Faktor wird mit den Einheiten multipliziert, und so errechnet sich der Verbrauch. Der Heizkörperfaktor wird offensichtlich von der Ablesefirma festgelegt. Weitere Details zum Thema finden sie hier: <https://www.bfw-online.de/informationen/heizkoerperfaktor>.

Die Frage, warum man in einem Zimmer diesen und im anderen Zimmer jenen Heizkörper hat, ist gerade bei den Wohnungen mit Heizkörpern, die noch aus der Entstehungszeit der Borstei stammen, nicht klar zu beantworten. Denn als die Anlage damals gebaut wurde, sammelte man noch Erfahrungen und probierte das Verhältnis von Raumgröße und Heizkörper aus. Weil die Vorlauftem-

peratur damals höher war, genügten auch kleinere Heizkörper als heute, da man aus Energiespargründen diese Temperatur niedriger hält. Heute ist das natürlich alles anders: Beim Einbau von neuen Heizkörpern wird deren Oberfläche im Verhältnis zur Raumgröße genau berechnet (etwa 80-100 Watt pro Quadratmeter Wohnfläche), wobei es für die Heizleistung immer besser ist, einen Heizkörper mit einer größeren Oberfläche zu besitzen. Insofern finden sich nur in den schon länger nicht mehr renovierten Wohnungen in manchen Räumen riesige der alten Borsteiheizkörper, in anderen viel zu kleine. Ein Beispiel: In einem 20 Quadratmeter großen Raum und einem 9 Quadratmeter großen befinden sich jeweils 7-rippige Heizkörper, in einem 15 Quadratmeter großen jedoch nur ein 6-rippiger. Auch der Standort der einzelnen Heizkörper kann oft unterschiedlicher nicht sein. Wärmen die einen schnell den ganzen Raum, befinden sich andere im Eck hinter der Tür, die geschlossen sein muss, damit sich die Wärme im Raum verbreiten kann. Dennoch: Im Großen und Ganzen wirkt sich die günstige Bauform der Borstei (u.a. dicke Wände, Doppelfenster, kleinere Fenster) positiv auf die Energiebilanz aus, was im Energieausweis bestätigt wird. Und bei der Heizungsabrechnung spielen eben nicht nur die verbrauchten Einheiten, sondern vor allem der Heizungskörperfaktor eine große Rolle.



Ihre Zahnarztpraxis in der Borstei für die ganze Familie

Dr. Vasiliki Tsikolata
Voitstr. 2
80637 München
Tel.: 089-15 36 31

E-Mail: zahnarztpraxis@dr-tsikolata.de

Schmerzarme und Qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe
Ästhetik/Bleaching/Veneers
Zahnersatz/Implantatversorgung
Füllungen/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich
Kinderzahnheilkunde
kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente



SCHAUSPIEL KOMPAKT

Ferienkurs für Jugendliche in der BORSTEI



Drei intensive Tage rund um die Schauspielkunst. Von Improvisation bis Szenenarbeit wird alles dabei sein. Am Schluss gibt es eine Auf-führung vor Eltern und Freunden.

SCHAUSPIELSCHULE
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Alter: 10 - 14 Jahre
Datum: 28. - 30. Dezember · täglich 11 - 16 Uhr
Ort: Mietergemeinschaftsraum der Borstei

Größe: mind. 6, max. 12 Teilnehmer/innen
Preis: 240 €
Anmeldung: info@you-act.de oder 089-999 446 49

WWW.YOU-ACT.DE

*Wir erstellen & verschicken gerne pünktlich zum Weihnachtsfest Geschenkgutscheine! Anmeldeschluss ist der 22. Dezember 2014

FEUERSCHUTZTÜREN, RAUCHMELDER UND KABELSALAT

VON WOLFGANG HABERL

Im August wurden wir in der Früh durch umfangreiche Stemmarbeiten in unserem Haus geweckt. Die Handwerker erklärten mir, dass eine Feuerschutztür im Kellergang zum Hof eingebaut wird. Etwas später wurde dann begonnen, im Keller an der Trennmauer zum Nebenhaus den Einbau einer Feuerschutztüre vorzubereiten.

Auf Befragen erklärte Michael Kellermann von der Verwaltung, dass durch die Brandschutztüren im Ernstfall vor allem eine Rauchübertragung in das Nebenhaus unterbunden werden sollte. Die Häuser Hengelerstraße 1 und 2 haben als einzige in der Borstei keinen direkten Hofzugang, sondern nur durch die Keller der Nachbarhäuser. Um im Notfall die Hausflure dieser Häuser vor Rauch zu schützen, wurden die Türen eingebaut.

Auch die Verkleidung der Glasfaserkabel in den Hausfluren im Keller wurde durchgeführt, um eine Rauchübertragung durch die Glasfaserleitungen zu verhindern. Die Rohre für die Glasfasern sind nämlich größer als die Kabel, sodass in dem Hohlraum auch die Gefahr einer Rauchübertragung besteht. Zum besseren Rauchabzug werden jetzt sukzessive auch die Hausflurfenster einseitig mit Griffen versehen, um diese im Notfall öffnen zu können.

In diesem Zusammenhang erklärte Kellermann, dass die Rauchmel-

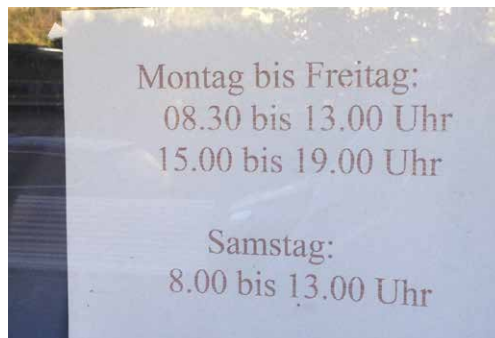
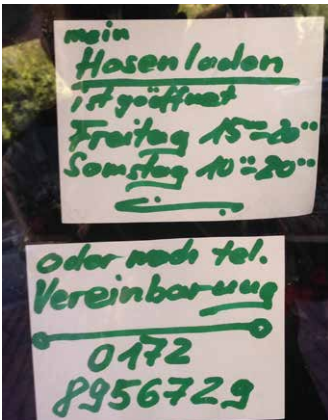
der in den Wohnungen bis Ende 2016 eingebaut werden sollen. Die Geräte werden in allen Räumen außer Küche, Bad und Kammer installiert. Da die Melder jährlich geprüft werden müssen, wird versucht, dies mit der Heizungsablesung zu verbinden. Die Firma BFW ist aber noch in der Entscheidungsphase, ob und wie sie hier tätig wird.

Die Borstei ist jetzt durch den Anschluss an das Glasfaserkabel an drei Kabelnetze angeschlossen, und zwar an – das alte Telekomnetz für Telefonie und Internet, – das Koaxialkabel von KMS für Fernsehen, Telefon und Computer. Dieses Kabel hat eine maximale Übertragungsgeschwindigkeit von bis zu 120 MBit/s. Diese Geschwindigkeit vermindert sich aber bei mehreren Nutzern im Haus.

– das Glasfaserkabel der Stadt München für Internet, Telefonie und für Fernsehen, wenn die dafür geeigneten Fernseher auf den Markt kommen. Dieses Kabelnetz ist offen für alle Anbieter.



AUS DER LADENSTRASSE:



Unsere Ladenstraße in 2020 – mögliche Modelle (Inspiriert von Verwaltung, Geschäften und Bewohnern)



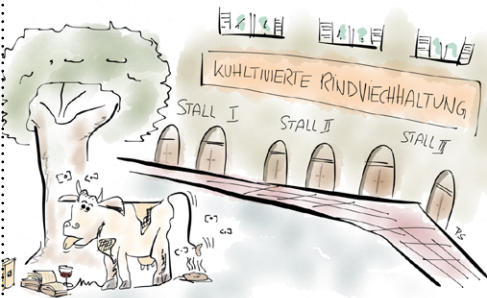
Modell „Luxus“



Modell „Ganzjahres Biergarten, überdacht“



Modell „Reha“



Modell „Nutztier“



Modell „Lieferstatus“



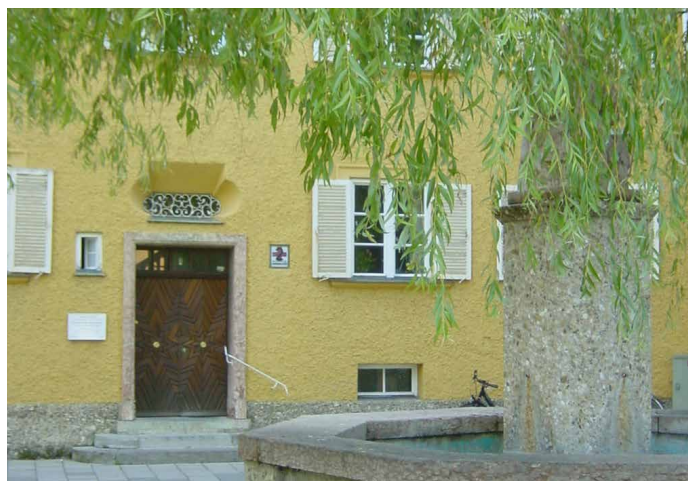
Modell „Bewohnermeinung“

Peter Slezak

DR. PETER KRETSCHMAR FEIERT JUBILAEUM: DREISSIG JAHRE PRAXIS – UND NOCH LANGE NICHT GENUG



Für viele Borstei-Bewohner ist die Siedlung ohne ihn kaum denkbar: Seit 30 Jahren führt Dr. Peter Kretschmar die allgemeinärztliche Praxis an der Lampadiusstraße und hat noch lange nicht vor, sich aus dem Berufsleben zu verabschieden. Die Borstei-Rundschau sprach anlässlich seines Praxisjubiläums mit dem Allgemeinmediziner über seine Anfänge in der Borstei, die Schwerpunkte seiner Arbeit und seine Zukunftspläne.



Als Sie die Praxis 1984 übernahmen, wurden Sie zum dritten Arzt, der in diesen Räumen an der Ecke Dachauer-/Lampadiusstraße praktizierte. Sie übernahmen also eine Arztpraxis mit Tradition?

Schon 1929, also in den Anfangsjahren dieser Siedlung, eröffnete Dr. Kreuzeder in diesen Räumen seine Praxis als Hausarzt und Geburtshelfer. Es waren ursprünglich mal zwei Wohnungen, in der einen wurde behandelt und in der anderen gewohnt; heute dehnt sich die Praxis über beide Wohnungen aus, da der Platzbedarf infolge der modernen Diagnostikgeräte wie Sonografie, EKG und Spirometrie enorm angestiegen ist. 1964 übernahm der Kollege Hoppe schließlich die Praxis und arbeitete hier bis 1984.

Als ich in dem Jahr erstmalig mit Dr. Hoppe darüber sprach, ob ich in seine Fußstapfen treten könne – es war Freitag, der 30. Juni – hieß es, dass ich die Praxis gerne kaufen könne, aber es gab eine Bedingung. Ich musste schon am darauffolgenden Montag zur Stelle sein und die Arbeit komplett übernehmen, da er mich krankheitsbedingt nicht einarbeiten konnte und kein Praxisvertreter mehr anwesend war. Ich habe nicht lange überlegt und eingewilligt; das habe ich bis heute nicht bereut. Es war damals für meine Familie eine große Zumutung und Herausforderung, mal eben übers Wochenende mit einem schulpflichtigen Sohn aus dem oberfränkischen Mittwitz in die Großstadt München zu ziehen. Von 84 bis 88 haben wir ja auch hier in der Hildebrandstraße gewohnt,

das war wegen der kurzen Wege und der Nähe zu meinen neuen Patienten sehr nützlich und angenehm. Nach der Geburt unseres dritten Buben 1986 war die Wohnung dann doch etwas zu eng und eine größere stand in der Borstei leider nicht zur Verfügung und auch nicht in Aussicht.

Wie hat die Borstei Sie aufgenommen? Haben die Patienten Sie sofort akzeptiert?

Am Anfang lag der Anteil der Patienten im Rentenalter bei über 80 Prozent. Die Akzeptanz war vom ersten Tag an sehr groß, und ich bin von allen sehr freundlich als neuer Hausarzt aufgenommen worden. Es war auch nicht sehr schwer, sich bei jüngeren Familien mit Kleinkindern zu etablie-

ren, da ich in Vorbereitung auf meine geplante Landarztstätigkeit lange in einer Kinderklinik gearbeitet hatte. Die Praxis ist immer gut gelaufen, heute kommen auch Patienten, die längst nicht mehr hier wohnen und dafür weite Wege in Kauf nehmen. Aus Solln oder Gröbenzell, sogar aus Venezuela ...

Wie ist die Altersstruktur Ihrer Patienten heute?

Heute kommen auch viele jüngere Menschen in meine Praxis. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass sich die Schwerpunkte meiner Arbeit verändert haben: Es geht heute nicht mehr ausschließlich um die Behandlung von Krankheiten, sondern vielmehr um Gesundheitsvorsorge. Ich biete ab Kindesalter alle denkbaren Vorsorge-Untersuchungen an. Dazu kommen weitere Prophylaxe-Maßnahmen wie Beratungen und Impfungen für Sport und Fernreisen. Jetzt im Herbst und Winter dominiert natürlich vor allem die Schutzimpfung gegen die echte Influenza für Jung und Alt.

Neben der Vorsorge hat ihre Praxis aber noch andere wichtige Schwerpunkte.

Besonders wichtig ist mir neben der Gesundheit meiner Patienten die Ausbildung junger Mediziner. Daher

ist meine Praxis auch seit 20 Jahren zertifizierte Lehrarztpraxis der Ludwig-Maximilians-Universität. Ich biete damit Famulanten, Nachwuchsmedizinern im Praktischen Jahr (PJ) und angehenden Fachärzten Raum und Möglichkeit, nah am Patienten zu lernen und praktische Erfahrungen zu sammeln. Es gibt in München nicht viele Einzelpraxen, in denen das möglich ist. Abgesehen davon, dass es dem überwiegenden Teil meiner Patienten durchaus gefällt, junge Gesichter zu sehen und manchmal auch eine weitere Meinung zu hören, profitiere ich selbst sehr davon. Wer lehrt, lernt immer wieder dazu, hält sein Wissen gezwungenermaßen aktuell und bildet sich stetig weiter. Das macht mir sehr viel Freude und motiviert mich, ständig auf hohem wissenschaftlichen Niveau zu bleiben!

Wenn Sie zurückblicken, welche Erinnerung aus den 30 Jahren ist die beeindruckendste für Sie?

Das ist ganz klar eine erfolgreiche Reanimation eines Borsteibewohners in meinen Praxisräumen. Glücklicherweise war ich viele Jahre als Rettungsarzt tätig, und wir führen jedes Jahr einen Notfallkurs für cardiopulmonale Reanimation in der Praxis durch (einmal bereits mit benachbarten Kollegen und den Mitarbeitern der Einhorn-Apotheke). Da wir auch

mit Sauerstoff und einem modernen Defibrillator ausgestattet sind, klappte alles wie am Schnürchen, der Patient war bei Eintreffen des Rettungssarztes bereits wieder kreislaufstabil und ansprechbar. Er konnte danach noch fünf schöne Jahre mit seiner Ehefrau in seiner geliebten Borstei verbringen.

Sehen Sie denn jetzt nach der langen Zeit freudvoll dem Ruhestand entgegen oder haben Sie noch berufliche Pläne?

Im Moment denke ich auf jeden Fall noch nicht daran, mich zur Ruhe zu setzen. Sollte ich weiterhin fit und gesund bleiben, würde ich gerne noch ein paar Dinge erreichen. So würde ich mir beispielsweise für die Borstei eine flächendeckende Vorsorge und bei den Patienten noch mehr Bewusstsein zum Beispiel für den Schutz durch Impfungen wünschen. Ich glaube auch, dass man die medizinische Versorgung in der Siedlung besser verzahnen könnte. Vielleicht finde ich zukünftig Zeit, das Netzwerk aus hier ansässigen Ärzten, Physiotherapie, Logopädie, medizinischer Fußpflege und Apotheke im Interesse der Patienten zu verbessern und Synergien auszumachen. Einige vorbereitende Gespräche haben wir bereits geführt. Welcher Ort wäre besser für eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit geeignet als die Borstei? In einigen Bereichen funktioniert das auch schon recht gut. Dieser Plan reift schon länger, und ich würde ihn gerne unter Mithilfe aller Beteiligten Schritt für Schritt in die Tat umsetzen.

Das wäre gewiss ein Gewinn für die Borstei. Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen noch viele erfolgreiche Jahre hier in der Siedlung!

Mit Dr. Peter Kretschmar sprachen Susanna Partsch und Anke Röver.

Friseursalon Astrid Deveney
Friseurmeisterin
Neueröffnung am 1.8.2013
(vormals Salon Adelheid)
Borstei
Franz - Marc - Strasse 8
Telefon: 089 / 15 32 31
Di. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Damenhaarschnitt komplett 40,00 €
Herrenhaarschnitt trocken 17,00 €



Die Luft flirrt in der sommerlichen Mittagshitze über dem antiken Griechenland. In den Bergen und Ebenen herrscht Stille unter der sengenden Sonne. Mensch und Tier sind in den Schatten und eine ausgiebige Siesta geflüchtet, so auch die Hirten, die mit ihren Herden im Schatten am Rand üppi-ger Eichenwälder lagern – es ist die griechische Geisterstun-de. Da erklingt um sie unheilverkündendes Geträller: die Flöte Pans.

Und schon geht es los. Scharfe Tritte harter Hufe fahren in hüpfendem Galopp zwischen die Herden. Panisch (sic!) jagen die Schafe auseinander und flüchten vor der vermeintlichen Gefahr in alle Himmelsrichtungen. Den Hirten bleibt nichts anderes übrig, als in die stechende Mittagssonne zu hasten und die Herden wieder zusammenzutreiben. Und alles nur, weil Pan sich einen kleinen Scherz erlaubt hat.

Er war der Schutzgott der Hirten, die ihn um Schutz für ihre Herden anflehten, gleichzeitig jedoch seine Scherze ebenso wie seinen Anblick fürchteten. Ungewöhnlich genug sah er ja auch aus, halb Mensch, halb Bock; mit menschlichem Oberkörper, aber dicht befellten Beinen mit Hufen; Hörner wuchsen ihm aus der Stirn und ein Schwanz aus dem Steiß. Sein Aussehen soll selbst seiner übermenschlichen Mutter unheimlich gewesen sein, so dass er keinen Platz auf dem Olymp fand. Hermes, der laut Überlieferung am wahrscheinlichsten als sein Vater zu gelten hat (so ganz sicher ist die Sache nicht, da auch Zeus und Kronos und als Mütter diverse Nymphen ins Spiel gebracht werden), verschaffte dem frisch geborenen, aber schon bärtigen Pan schließlich eine Heimat zunächst in Kreta. Von dort zog er um nach Arkadien auf dem Peloponnes, wo er sich am liebsten aufhielt.

Als Zeichen seiner Eigenschaft als Hirtengott trug Pan stets einen Hirtenstab mit sich und die Syrinx, die Panflöte. Mit dieser Flöte hat es nun seine eigene Bewandnis. Pan war durch sein Aussehen den Satyrn sehr ähnlich, dem Gefolge des Dionysos, des Gottes des Weins und der Lüste. Unverstellte Triebbefriedigung verband ihn mit diesen wilden Burschen und schlug sich auch in seiner Bocksgestalt nieder. Als er eines Tages der Nymphe Syrinx ansichtig wurde, erfasste ihn sofort eine heftige Leidenschaft, und er wurde galant bis zudringlich. Eine Aufmerksamkeit, die die Nymphe nicht zu schätzen wusste; sie entzog sich durch eilige Flucht. Pan in seinem hüpfenden Galopp hinterher. Für ihn war es eine lustvolle Jagd, für Syrinx das genaue Gegenteil. Sie eilte durch Auen und Täler, der scharfen ausgedörrten Gräser nicht achtend, die ihr in die zarten Füße schnitten. Doch alle Hast war vergebens, Pan holte auf. Da warf sie sich in ihrer Not ins Uferwasser des Flusses Ladon, flehte zu ihrer Schutzgöttin und verwandelte sich in ein kräftiges Schilfrohr. Da stand er nun, das Rohr in der Hand, das Mädchen verschwunden, nur ein klagender Klang drang aus dem Rohr, verursacht durch den leichten Wind der darüber hin blies. Das inspirierte ihn zu einer Erfindung. Er schnitt das Rohr in ungleich lange Stücke und band sie nebeneinander der Größe nach zusammen. Auf der so entstandenen Flöte blies er ein paar Probetöne und frönte seither einer weiteren Leidenschaft: der Musik.

Pan war ein unruhiger Bursche, immer irgendwie auf dem Sprung. Und so sitzt er auch vor uns in der Kastanienallee als Bronzestatue des Bildhauers Ernst Laurenty; nicht gemütlich oder göttlich thronend, sondern mit angespannten Beinen und vorgebeugtem Oberkörper, bereit loszugaloppieren, ein lustvolles Grinsen auf den Lippen. Zwei weitere, aber eher statische Bildhauerarbeiten stellen Pan im Rosengarten dar, allerdings deutlich versteckter als die Bronzestatue auf ihrem hohen Steinsockel. Sie flankieren den Durchgang durch den kleinen Garagenbau zur Rückseite der Häuser an der Pickelstrasse, von Büschen leicht verdeckt, ein durchaus romantisch anmutender Anblick, den es sich aufzusuchen lohnt.

PAN

VON MARTIN STADLER



Hochzeitsfilm

www.hochzeitsfilm-with-love.de

089-54894000

Hengelerstraße 9 - Borstei

Unser professionelles Filmteam begleitet eure Trauung und auf Wunsch den gesamten Tag der Hochzeit.
Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich unverbindlich beraten.

Antonia & Anna
www.hochzeitsfilm-with-love.de

NATURSCHUTZ, DENKMALPFLEGE UND JUGENDKULTUR UNTER EINEM HUT

VON SUSANNA PARTSCH

Es kann so einfach sein: Lläuft man hinter der Borstei in Richtung Norden auf der alten S-Bahntrasse entlang, kann man in unterschiedlicher Ausprägung sowohl den Naturschutz als auch die Jugendkultur erkennen. Und sogar ein Denkmal – nämlich der ehemalige S-Bahnhof Oberwiesenfeld – ist vorhanden, wenn auch nicht optimal gepflegt, so doch unantastbar durch moderne Bauvorhaben. Hier bietet sich ein optimales Gelände, um alle drei Anliegen unter einen Hut zu bringen, zumal der Transrapid, dem die Trasse vor seinem grandiosen Scheitern zugeordnet war, niemals hier fahren wird.

Das Gartenbauamt der Landeshauptstadt München wollte gar noch einen Schritt weitergehen und bei diesem Projekt die Bürger und betroffene Verbände aktiv in die Planung einbinden. Darum hatte man am 23. und 24. Juli zahlreiche Vertreter von Stadtratsfraktionen, der Bezirksausschüsse Moosach, Milbertshofen-Am Hart sowie Feldmoching-Hasenbergl, dazu solche des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC), des Landesbundes für Naturschutz, der Unteren Denkmalschutzbehörde, der Polizei und Anrainer geladen, um über eine mögliche Nutzung der ehemaligen S-Bahntrasse zu beraten. Auch die Mietergemeinschaft erhielt eine Einladung, Franz Lindinger und Susanna Partsch nahmen teil.

Der „Runde Tisch“ bestand aus vielen (eckigen) Tischen, denn die über siebzug Teilnehmer/innen hätten sonst kaum Platz gefunden. Die Sitzungen dauerten jeweils vier Stunden, wurden hochprofessionell moderiert und boten bei einem Imbiss auch die Möglichkeit des individuellen Gesprächs. Am ersten Tag stellten die einzelnen Gruppen die Problemlage und die Möglichkeiten aus ihrer Sicht dar. Dabei lernten die Anwesenden unter anderem auch die Bedeutung von Zauneidechsen und Wechselkröten kennen, Tiere, die zu den bedrohten Arten gehören und sich längs der stillgelegten Bahntrasse außerordentlich wohl fühlen – allerdings nur an ganz bestimmten Stellen. Der S-Bahnhof ist zwar marode, steht aber wie die anderen Gebäude des Olympiaparks unter Denkmalschutz. Und die Trasse selbst ist mit ihren 150 Jahren eine der ältesten Deutschlands. Auf ihr fuhr früher die Züge von München nach Landshut, weshalb der Mittlere Ring hier auch Landshuter Allee genannt wird. Natürlich wurde auch unmittelbar nach

Beginn – und das nicht nur vom ADFC – die Möglichkeit angesprochen, aus dieser Trasse einen Fahrradweg zu machen, um eine Verbindung von der Borstei bis zur Triebstraße und darüber hinaus zu den dahinter liegenden Seen zu schaffen. Allerdings dürften dabei die Bahngleise nicht zerstört werden, müssten also entweder überbaut oder auf andere Weise noch sichtbar gelassen werden.

Am Ende des ersten Tages bildeten sich Arbeitsgruppen: „Vernetzungen und Verbindungen“, „Nutzungsideen für das Bahnhofsbauwerk“ und „Freiraum Nutzungen“. Die Ergebnisse wurden am folgenden Tag nach der Pause im Plenum vorgestellt und diskutiert. Konsens bestand darüber, dass die Galerie des alten S-Bahnhofs nach der Sanierung als Raum für die Jugend erhalten bleiben soll mit Möglichkeiten für Skating, Graffiti und Ausgangspunkt eines Parcours. Die Umgebung hingegen soll altersübergreifend genutzt werden können mit Bänken, Boule-Bahnen und Ähnlichem. Und natürlich soll es einen Radweg geben, der vom Biedersteiner Kanal bis zu den Seen im Norden führt. Allerdings – und das wurde an diesem zweiten Tag vehement und immer wieder im Sinne des Naturschutzes vorgebracht – dürfen dabei Wechselkröte und Zauneidechse nicht aus dem Auge verloren werden, deren Lebensräume bei zu ausgedehnten Baumaßnahmen gefährdet wären.

Wir dürfen gespannt sein, wie die Planungen weitergehen. Demnächst sollen sie im Internet stehen. Eines haben diese beiden Abende gezeigt: Wenn man die Bürger ruft, dann kommen sie auch und bringen konstruktive Ideen mit ein, vor allem, wenn sie das Gefühl haben, mitplanen zu können und ernst genommen zu werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich das dann auch in den Ergebnissen niederschlägt.



LEBEN IN OCKER UND MOOSGRÜN DIE FARBEN DER BORSTEI

VIRTUELLE SCHARMÜTZEL ZWISCHEN HAHN, HIRSCH UND WILDSAU

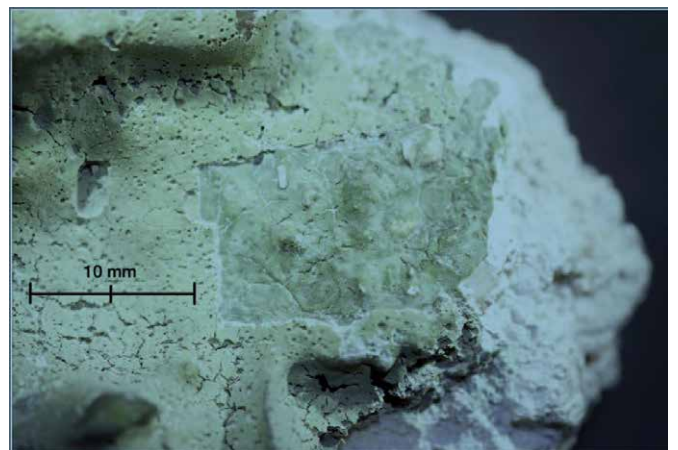
VON OLIVER STURZ

Täglich haben wir „S0520 Y20R“ im Blick, manchmal auch „S2010 G10Y“. Doch seien Sie unbesorgt. Hier geht es nicht um eine neue seltene Krankheit oder ungewöhnliche Besoldungsklasse. Hier kommt Farbe ins Spiel, und zwar die uns allgegenwärtigen Koloriten der Borstei-Fassaden: das typische Borstei-Ocker sowie das borsteiische Moosgrün. Nicht allein die viel beachtete Kunst und die Gärten, auch die Farbgebung der Borstei ist ein markantes Element unserer Siedlung. Die Borstei-Rundschau hat einmal den „Farbgebern“ etwas genauer auf den Pinsel geschaut.

Gelber Ocker, unter Experten auch als Siena natur oder Schönbrunner Gelb bezeichnet, prägt unsere Außenfassaden — und wie die Namen schon sagen, haben wir es hierbei nicht gerade mit typisch Münchner Hausfarben zu tun. Bernhard Borst setzte nicht nur auf die konsequente Verwendung von Naturmaterialien, sondern auch ausschließlich auf Naturfarben. Natürliche Baustoffe wie Ziegel aus der eigenen Ziegelei, Holztüren und Messingbeschläge, Muschelkalk, Sandstein harmonisieren mit den warmen Farbtönen der Hauswände und der Fußwege, aber auch mit dem Grün der Gärten oder den jahreszeitengeprägten Rankgewächsen an der Fassade der Löffitzstraße. „Die Borstei wirkt wie ein wunderschöner Park, in dem alle Dinge, auch die Farben, wunderbar abgestimmt sind“, meint Juliane Reister, Feldafinger Autorin und seit 33 Jahren als geprüfte Stadtführerin zu Münchner Kunst- und Architekturthemen im Einsatz, die unlängst zum Tag des offenen Denkmals zwei große Besuchergruppen unter dem Motto ‚Farbe‘ durch die Borstei führte.

Blickt man zurück in die Historie, so haben wir die musealen Schwarzweiß-Bilder von Postkarten unserer Siedlung oder Veranstaltungen mit Senator Borst in Erinnerung. Doch fragen wir uns, ob die Borstei schon immer diese Ansammlung „gelber Häuser an der Dachauer Straße“ war, so wie man unsere Siedlung gern Fremden beschreibt? Alle Fassaden wurden seit den 20er Jahren zumindest ein- oder zweimal überstrichen. „Seit 1995 ist dokumentiert, wann welche Hauswand gestrichen wurde“, erläutert Michael Kellermann, technischer Leiter in der Borstei-Verwaltung. „Die Farbtöne der Wände wurden im Laufe der Jahrzehnte beibehalten, das heißt, was gelb war, wurde auch wieder gelb, und was grün war, wurde auch wieder grün gestrichen. Man kann von einem Zyklus von rund 30 Jahren für die Fassadenanstri-

che ausgehen.“ Damit in der denkmalgeschützten Borstei auch alles so originalgetreu wie möglich gemalt wird, hat die Verwaltung im Vorfeld der letzten Fassadenanierung einen Restaurator beauftragt, der an geeigneten Stellen die Farbschichten freilegt und damit die Urfassung sowie alle weiteren Farbanstriche dokumentiert. So entsteht der alte neue Gelb- und Grünton, wie zuletzt beim Anstrich der Häuser im Garten der Ruhe. Hier führte man auch die Neubemalung der roten Fensterumrandungen fort. Auch dafür wurde nach den ursprünglichen Gestaltungsplänen von Bernhard Borst gesucht. Es konnte allerdings bis heute nicht endgültig geklärt werden, ob damit das ursprüngliche Farbkonzept wiederhergestellt wurde. Neben der flächendeckenden Farbgebung der Hauswände sind zusätzlich die dekorativen Elemente der Häuserfassaden beachtenswert. Der Münchner Architekt Oswald Bieber war für die Gestaltung der Türen, Oberlichter, Geländer, Fensterumrahmungen, Laternen und Treppenhäuser verantwortlich. Der Grafiker Eduard Ege, der unter anderem auch das Bayerische Staats- sowie das Münchner Stadtwappen entwarf, übernahm die Gestaltung des Borstei-Logos, der Hausnummern und die Beschriftung der Läden. Ocker und Moosgrün, Fresken und Dekoration – ein Baugerüst der malenden Zunft ist immer gerade irgendwo in der Borstei zu sehen, wenn uns auch meist verborgen bleibt, was da so gerade gepinselt wird. Doch es bleibt die Gewissheit, dass früher, heute und morgen ein „S0520 Y20R“ uns immer begleiten wird.



ab 5
Euro

Vielfältige Mittagsmenues am Sapporobogen



MS
weitblick

Der Treffpunkt am Mittag!

Testen Sie unsere täglich wechselnden, frisch zubereiteten Mahlzeiten. Unser Casino hat Montag-Freitag von 11.30-14.00 Uhr und unsere Kaffeebar von 08.00 - 16.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.ms-weitblick.de

Voller Geschmack

Alle unsere Bäckerei- und Konditoreiwaren sind aus eigener Herstellung. Unsere Brote sind ausschließlich mit Natursauerteig gemacht. Wir backen in unserer familiengeführten Handwerksbäckerei seit 1896 täglich frisch!



Der Zehntner
nach holzofenart gebacken

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 6 bis 18.30 Uhr,
Samstag: 6 bis 13 Uhr, Sonntag: 8 bis 11 Uhr
Franz-Marc-Straße 6, Telefon 089-15923013
www.baeckerei-ziegler.de



ZIEGLER
BÄCKEREI SEIT 1896



PAUL BÜRCKS FRESKO IM GARTEN DER RUHE

VON WOLFGANG HABERL

Ende August wurde mit der Restaurierung des Wandgemäldes im Garten der Ruhe neben der Toreinfahrt begonnen. Die Renovierungsarbeiten an dem Wandbild „Die Jugend in Freud und Leid“ von Paul Bürck aus dem Jahr 1936 wurden wieder von Christian Bauer ausgeführt, der schon das Wandgemälde an der Rückseite des Hauses Pickelstraße 15 letztes Jahr erneuert hat.

Das Fresko hat im Gegensatz zu dem Bild an der Kastanienallee eine wesentlich gröbere, körnigere Oberflächenstruktur. Die Sandkörner sind an der Oberfläche stärker verwittert, dadurch hatte sich auf dem Bild ein Art Grauschleier gebildet. Manche Stellen waren sehr verwaschen und kaum noch zu erkennen, wie zum Beispiel der untere Teil an den Garagentoren. Der Restaurator hat sich alte Schwarzweiß-Aufnahmen besorgt, um die Details zu erkennen, die Farben konnte er aus dem Gemälde rekonstruieren.

Die Mineralfarben bezog Bauer von der Firma Keim in Augsburg, bei der schon Paul Bürck seine Farben eingekauft hat. Die Farben werden als Pulver geliefert und vor Ort nach Bedarf mit Wasser gemischt.

Vor dem Beginn der Arbeiten wurden alle Fensterbänke ausgetauscht. Die Arbeit ging dann recht zügig voran, teilweise waren drei Experten an dem Bild beschäftigt. Verwendet wurden erstaunlicherweise sehr dünne Pinsel, selbst die Pinsel für die großen Flächen wie die Wiese am unteren Bildrand waren nicht dicker als zwei Finger. Die Renovierung ist fast abgeschlossen, nur müssen die Befestigungslöcher des Gerüsts noch übermalt werden.

Christian Bauer wird übrigens nächstes Jahr auch die geplante Restaurierung der Tonnenhäuschen im Rosengarten und des Wandbildes über der Toreinfahrt in die Franz-Marc-Straße übernehmen.

Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage, sowie Kranken- und Sachversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



Allianz Hauptvertretung Festner

Hauptvertretung der Allianz
Franz-Marc-Straße 3a
80637 München

stefan.festner@allianz.de
www.allianz-festner.de

Tel. 0 89.12 55 59 50
Fax 0 89.12 55 59 52

Allianz 



Gerners

gern zu Gast
Wirtshaus & Bar

Das bayerische Wirtshaus am Westfriedhof

- ❖ Frühstück bis 16 Uhr
- ❖ Günstige Mittagsgerichte
- ❖ Wechselnde Tageskarte mit saisonalen Speisen
- ❖ Spezialisiert auf Anlässe & Feierlichkeiten aller Art
- ❖ Alle Spiele des FC Bayern & DFB auf Großbildleinwand
- ❖ Sonniger Biergarten

Kontakt

Dantestr.33
80637 München
089/15925174
Info@gerners-muenchen-de
www.gerners-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo – So
9.00 – 01.00 Uhr



Ihr gemütliches Café im Altwiener Stil.
Große Auswahl hausgemachter
Kuchen & Torten.
Täglich wechselnde Mittagskarte.
Abwechslungsreiche Frühstückskarte

CAFE MELANGE

Dantestr.27 80637 München Tel.: 089/1575567
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.00 - 18.30 Sa & So 8.30 – 18.30

TEIL-ERFOLGE FEIERN

VON PETER SLEZAK

Wussten Sie's schon? Die durchschnittliche Nutzungsdauer einer Bohrmaschine bezogen auf ihre Verweildauer im Haushalt beträgt in den USA zirka 13 Minuten. Bei einem Anschaffungspreis von 250 Euro macht das fast 20 Euro pro Minute und Loch. Ein Schnäppchen sieht anders aus! Über 700 Wohneinheiten gibt es in der Borstei und damit locker halb so viele Bohrmaschinen im Einkaufswert von insgesamt circa 87.000 Euro. Zugegeben, das ist nur eine grobe Schätzung. Ich bin mir sicher, der Preis aller in der Borstei mehrfach vorhandenen Werkzeuge summiert sich auf eine mittlere sechsstellige Zahl. Ganz schön viel Geld.



In der Ladenstraße klappt es bereits – Markus Spanier und Matthias Zwicknagel teilen sich gerne mal Werkzeug, wenn's gebraucht wird.

„Geiz ist geil“ war wohl lange der genialste und zugleich perfideste Werbeslogan der vergangenen Jahre. Er fokussierte eine Lebenseinstellung, welche den ausschließlich auf sich bedachten Konsum-Menschen in den Mittelpunkt stellte. Doch während der Elektromarkt seit einer Weile darauf verzichtet, bedienen andere Unternehmen weiterhin dieses Konsumparadigma. Unter anderem eine große gelbe Bank mit ihren unsäglichen Egobotschaften.

Eine aus den Medien bekannte Gegenbewegung ist der „kritische Konsum“. Dabei handelt es sich um Verbraucher, die ihr eigenes Kaufverhalten in Frage stellen, um möglichst „moralisch richtig“ einzukaufen. Ein mitunter schwieriges Unterfangen, wenn nicht gar unmöglich. Zukunftsforscher Harald Welzer vertritt die Meinung, dass es so etwas wie kritischen Konsum gar nicht geben kann, da dieser vom aktuellen Wa-

renangebot einzelner Konzerne und den eigenen finanziellen Ressourcen abhängig sei. Überwiegend an Mitteln arme Menschen werden kaum zu dieser Art moralisch-reflektierendem Konsum fähig sein. Zudem schafft es der Markt mit sicherer Regelmäßigkeit, kritische Gegenbewegungen zu vereinnahmen, um diese wiederum in kapitalträchtige Strategien zu transformieren.

Was also tun?

Ein möglicher Ansatz ist das bewusste Teilen von Dingen, die nicht den täglichen Bedarf decken. Das Motto „nutzen statt besitzen“ beruht darauf, im Fall der Fälle die entsprechenden Produkte zu leihen. Dabei steht nicht zwingend eine zentrale Verleihstelle im Mittelpunkt, sondern die Vorteile der Sharing

Community: ein Netzwerk des Leihens. Die Borstei bietet sich für ein solches System an. Es gibt so einiges zu teilen und zu verleihen, und vieles davon liegt direkt vor unserer Nase. Zum Beispiel: Fahrräder, Lastenanhänger, Kinderanhänger, alle Arten von Werkzeug, übertragbare MVG-Tickets, Campingausrüstung, Zelte, Zeitungs- und Zeitschriften-Abos, Bücher, Gästebetten, Luftmatratzen, Reisegepäck, Haushaltsgeräte wie Küchenmaschinen, Nähmaschinen oder Dampfbügelstationen, Fotoapparate, Filme, DVD-Spieler, Spielekonsolen, Instrumente, Tiertransportkörbe, Kraxen (Kindertragesystem), Putzgeräte ...

Teilen beginnt im Kopf

Nun, wie könnte Teilen in der Praxis funktionieren? So ganz konkret, hier in der Borstei? Zuerst einmal benötigt es eine Portion Umdenken und die Erkenntnis, dass Besitz nicht alles ist. Oft behalten wir Dinge, weil wir beim Leihen den damit einhergehenden Verlust an Optionen fürchten. Was bringt mir mein Gerät, wenn ich nicht jederzeit darauf zurückgreifen kann? Im Grunde genommen: Freiheit. Die Freiheit, entscheiden zu können, ob ich genau jenes Teil dieser Tage benötige oder es nicht ein anderer derweil haben kann. Und Freude: Freude über ein der Konsumindustrie intelligent geschlagenes Schnippchen in ihrem unermüdlichen Bemühen per Dauerwerbefeuer unsere aktuellen Besitztümer schlecht zu reden, welche noch wenige Monate oder gar Wochen zuvor ein zwingendes „Must Have“ waren.

Zur Praxis. Eine Möglichkeit besteht darin – zum Beispiel im Rahmen der Mietergemeinschaft – einen Arbeitskreis Leihen und Teilen zu organisieren. Auf der Webseite gäbe es eine Datenbank mit den Informationen, wer in der Borstei was zu verleihen oder zu teilen hat. Für Menschen ohne Internet bietet sich eine Liste im Schaukasten an. Durch Selbstadministration kann jeder sein Angebot aktivieren oder deaktivieren, sollte etwas gerade verliehen oder in eigener Benutzung sein. In einem weiteren Schritt könnte die Borsteiverwaltung einen Raum oder eine Garage zur Verfügung stellen, um einen kleinen „Fuhrpark der Allgemeinheit“ aufzubauen. Gegebenenfalls bräuchte es auch einen kleinen Mitgliedsbeitrag um laufende Kosten zu decken. Zudem muss nicht jede Leihgabe entgeltlos geschehen.

Verleiher gesucht, Mitmacher willkommen

Wer hat Interesse mitzumachen? Egal ob als Projektmitarbeiter, Verleiher, Webseiten- bzw. Datenbankprogrammierer oder Ideengeber? Die Freude am sinnvollen Tun soll dabei im Vordergrund stehen. Ein erstes Treffen findet am Donnerstag, 8. Januar 2015 von 19:30 Uhr bis circa 21:00 Uhr im Mietergemeinschaftsraum statt. Um die Interessentenzahl abzuschätzen freue ich mich über eine kurze E-Mail an teilen@mietergemeinschaft-borstei.de. Idealerweise können wir in der Sommerausgabe der Rundschau bereits über erste Teilerfolge berichten.

STILGIER

Mode Wohnen Accessoires Schmuck



Allen Bewohnern der Borstei ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Ihre Melanie Müller

Neben Accessoires für Ihre Wohnung finden Sie in meinem kleinen Laden in der Franz-Marc-Str.8 eine ständig wechselnde Auswahl an Schmuck und **Bekleidung**.

Öffnungszeiten:
Mi-Fr: 15:30-18:30
Sa: 10:00-12:30

Getränke Heim-& Firmenservice
Berger

Borstei

Inhaber: Thomas Berger
Pickelstraße/ Ecke Dachauer Straße
Telefon: 157 80 373
Telefax: 157 80 376

Riesen-Angebot
an Limo – Wasser – Säfte – Biere aller Art
Spirituosen – Wein – Sekt etc.

Alle 14 Tage neue Sonderangebote

Für Ihre Party oder Feier
Partyfässer – Biergarnituren – Gläser etc.

Unser Lieferservice:
Wir liefern Ihre Getränke, Biergarnituren, Fässer etc. zu Ihnen nach Hause!!!

Öffnungszeiten
Montag – Freitag von 7:00 – 19.30 Uhr durchgehend
Samstag von 8:00 – 15.30 Uhr

YOU ACT – EIN THEATERWORKSHOP IN DER BORSTEI

VON SUSANNA PARTSCH

Es ist immer wieder erstaunlich zu erfahren, wer alles in der Borstei lebt, welche Berufsgruppen sich hier zusammenfinden und welche Angebote von Bewohnern für Bewohner gemacht werden. Schauspielkurse für Kinder, für Jugendliche, für Erwachsene gibt es immer wieder einmal. Und jeder von ihnen bietet Neues an Erfahrungen.



Insofern darf man auch auf den Kompaktkurs gespannt sein, den die Borstei-Bewohnerin Elke Richly in den Weihnachtsferien anbietet. Die Theaterwissenschaftlerin und Dramaturgin, die bereits in Landshut und Linz im Bereich der Theaterpädagogik tätig war, lebt seit knapp sieben Jahren in der Borstei und leitet seit 2012 mit der Schauspielerin Berit Menze die YouAct Schauspielschule für Kinder und Jugendliche mit gleich mehreren Standorten in München. Neben den wöchentlich stattfindenden Kursen, die unter anderem Rollenspiel, Improvisation, Kamera-Arbeit, Text-, Atem- und Sprechübungen anbieten, gibt es auch immer wieder Ferienkurse, in denen man die Chance hat,

über mehrere Tage hinweg konzentriert gemeinsam zu arbeiten. Ein solcher Ferienkurs soll nun im Mietergemeinschaftsraum stattfinden – vom 28. bis 30. Dezember, jeweils von 11 bis 16 Uhr. In diesen drei Tagen können Jugendliche spielerisch Schauspiel-Grundlagen ausprobieren und diese dann am Ende in einer kleinen Präsentation Freunden und Verwandten vorstellen. Wenn es nach einem dreitägigem Workshop gelingt, dass die Teilnehmer frei agieren, wertet Elke Richly dies als Erfolgserlebnis, gibt aber auch zu, dass viel Energie vonnöten ist, die Spielfreude in einer Gruppe zu wecken.



Bald ist es soweit

Weihnachten in der Borstei



In unserer Ladenstraße finden Sie wunderschöne
Weihnachtsgeschenke.

Was Bairisches oder Seltenes beim Herbert, Gesundes
Duftendes Pflegendes bei Carola Schernstein
und in der Apotheke, Feinkost und leckere Weine
bei Franz Zwicknagel, den Weihnachtsbraten und
a leckere Brotzeit in der Metzgerei, bei Rita Körver
ausgesucht schöne Geschenkverpackungen, Geschenke
aller Art und die einzigartigen Borstei-Karten
von Ursula Harper, Schmuck Uhren Juwelen bei
Michael Mann, Wohnaccessoires, Tücher Modeschmuck
Kleidung bei Stilgier, Schuh- und Radlreparatur
bei Markus Spanier,

Bilder vom Profi bei Elvira Peter und Backwaren,
Kuchen und Kaffee gibt es in der Bäckerei Ziegler.
Geldspenden für die Flüchtlinge im Olympiapark
sammelt die Apotheke, wer Flüchtlinge unterstützen
möchte bekommt Infos ebenfalls in der Apotheke.

Nach dem Einkaufsbummel den Abend bei Adi und
Lydia Flunker im Happy Corner ausklingen lassen.
Vergessen Sie das Internet und überfüllte Kaufhäuser,
in der Borstei werden Ihre Wünsche wahr.



Einhorn Apotheke

Stark für Ihre Gesundheit



SPIELT IHR NOCH ODER WOHLT MAN SCHON?

VON MARKUS WÄCHTER



Foto: SV Stadtwerke München Tennis

So oder ähnlich könnte im nächsten oder übernächsten Jahr die Frage für den Tennisverein der SV Stadtwerke München e.V. lauten, der seine Tennisanlage direkt gegenüber der Borstei in der Postillonstraße 3 hat. Denn die Anlage ist bedroht – die Stadtwerke München GmbH (SWM) will dort möglicherweise Wohnungen für ihre Mitarbeiter errichten.

Der Vorstand der Mietergemeinschaft Borstei e.V. hatte bereits per E-Mail vor einigen Monaten über die Bebauungspläne berichtet und zur Teilnahme an einer Unterschriftenaktion zum Erhalt der Tennisanlage aufgerufen.

Was sehr verwundert, ist die offensichtliche Verschleierrtaktik der SWM. Der Tennisverein – pikanterweise die eigene Tennisabteilung des Sportvereins der Stadtwerke München – erfuhr nur zufällig davon, dass beim Bezirksausschuss 9 Neuhausen/Nymphenburg eine Bauvoranfrage zur Bebauung des Geländes an der Postillonstraße 3 eingereicht worden war, die kurze Zeit später positiv beschieden wurde. Mit dem Vorstand der Tennisabteilung hatte bis dahin niemand gesprochen. Inzwischen ist von den Stadtwerken eine modifizierte Bauvoranfrage gestellt, der Vorbescheid soll bis Ende des Jahres 2014 erteilt werden. Der Vorstand des Tennisvereins wird bislang nur auf eigene Intervention informiert. Es drängt sich der Eindruck auf, dass man hier Tatsachen schaffen möchte, noch bevor die direkt Betroffenen, zu denen sicherlich auch die Anwohner zählen, reagieren können.

Generell ist es ja durchaus positiv zu bewerten, dass ein Un-

ternehmen wie die Stadtwerke München seiner sozialen Verantwortung gerecht wird und für seine Mitarbeiter in München bezahlbaren Wohnraum schaffen möchte. Dass dies aber ausgerechnet auf dem Gelände der gerade bei Familien und Anwohnern aus der Nachbarschaft sehr beliebten Anlage erfolgen soll, überrascht doch sehr, zumal – wie dem Artikel „Rückgrat des Quartiers“ in der Süddeutschen Zeitung vom 06.11.2014 zu entnehmen ist – entlang der Dachauer Straße bis zum Wintrichring in Zusammenhang mit einem neuen Busbetriebshof von den SWM etwa 600 neue Wohnungen für Mitarbeiter und für den freien Wohnungsmarkt errichtet werden sollen. Hier könnte man sicher 129 Wohnungen weniger für den freien Wohnungsmarkt zur Verfügung stellen und diese als Mitarbeiterwohnungen nutzen. Dann bräuchte man nicht die Tennisanlage dafür zu opfern. Außerdem ist für die zukünftigen Bewohner ein vernünftiges Freizeitangebot im Stadtviertel sicherlich auch von großer Bedeutung.

Die Argumente gegen die Bebauung, die vom Vorstand der Tennisabteilung bei den unterschiedlichsten Stellen (Bezirks-

Umwelt, SPD, usw.) vorgetragen werden, sind vielfältig:

- Bei dem Grundstück an der Postillonstraße 3 handelt es sich um eine im Flächennutzungsplan ausgewiesene Grünfläche mit einer seit über 50 Jahren bestehenden Sportanlage und einem wertvollen Baumbestand, welche nicht nur dem Sport, sondern auch dem Stadtklima dienen.
- Mit der Bebauung dieses Grundstücks geht unwiederbringlich eine weitere Grünfläche in München verloren. Grünflächen dienen als Erholungsflächen, als Lärmschutz und tragen als Frischluftschneise positiv zum Stadtklima bei.
- Durch den Zubau des Geländes mit geplant 129 Wohneinheiten würde eine Frischluftschneise geschlossen, was die Feinstaubbelastung weiter erhöhen würde. Dies wäre umso gravierender, als die Landshuter Allee die am stärksten mit Feinstaub belastete Straße in Deutschland überhaupt ist und die von der Europäischen Union vorgeschriebenen Grenzwerte dort sehr oft und deutlich überschritten werden.
- Und – last but not least – wäre es für unser Stadtviertel ein Verlust an Wohnqualität, da ein beliebter Freizeit- und Erholungsort verloren ginge, der nicht nur für Mitarbeiter der Stadtwerke, sondern für alle offensteht. Neben der sportlichen Betätigung zu sehr familienfreundlichen Tarifen stellt die Tennisanlage, inklusive der freundlich-urigen Vereinsgaststätte, eine grüne Oase zum Relaxen und Genießen für aktive Tennisspieler, Freizeitsportler und Besucher aller Altersgruppen dar.

Dass diese Einschätzung von vielen geteilt wird, spiegelt sich in über 1.000 Unterstützern (Stand Ende Oktober) auf einer vom Tennisclub organisierten Unterschriftenliste wider, welche unter anderem auch in einigen Geschäften der Borstei ausgelegt war. Diese wird in Kürze den Verantwortlichen übergeben.

Sollten Sie selbst sich noch an dem Protest beteiligen wollen, können Sie eine Online-Petition im Internet unterstützen unter <http://chn.ge/1ANb9Up> – bisher haben dort 460 Personen unterschrieben und die Aktion läuft noch weiter.

Leider lässt sich aus Antworten der SPD Stadtratsfraktion, einer Antwort von Dr. Florian Bieberbach, Geschäftsführer der

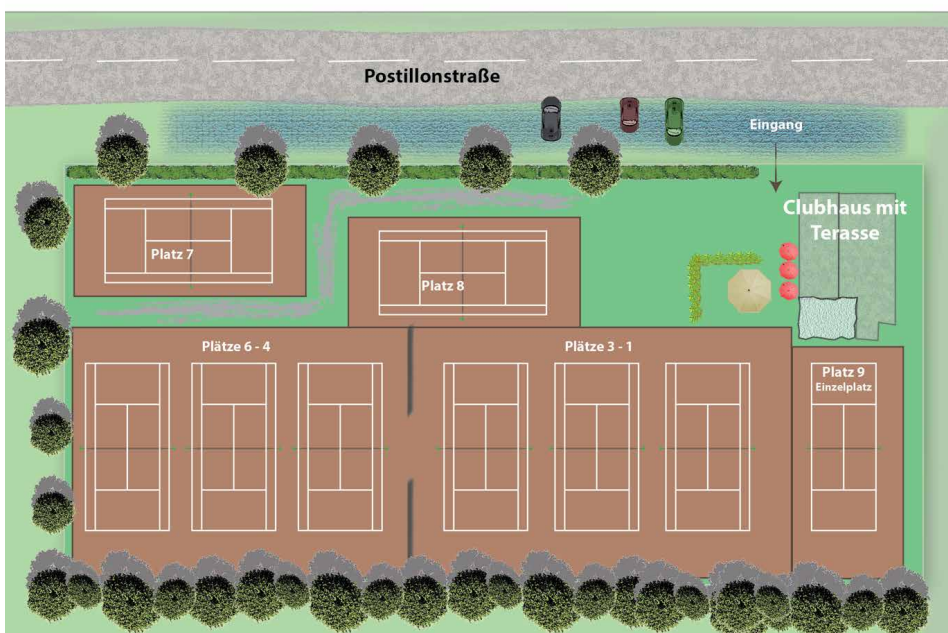
Stadtwerke München GmbH, und der Stellungnahme des Bezirksausschusses entnehmen, dass man voreingekommen ist zugunsten des Bauvorhabens. Bei der vermeintlichen Unterstützung zum Fortbestand des Tennisvereins und der Suche nach einer Ausweichlösung dürfte es sich um leere Versprechen handeln, denn der komplette Neubau einer Tennisanlage an anderer Stelle wird von den Stadtwerken abgelehnt. Die angebliche Unterstützung bei der Unterbringung der Tennisabteilung in eine der vorhandenen Tennisanlagen der näheren oder weiteren Umgebung ist bei einem Verein mit 320 aktiven Mitgliedern, mehr als 100 Kindern und Jugendlichen (Mitglieder und Gastkinder) im Kinder- und Jugendtraining und Spielbetrieb mit 10 Mannschaften auf 9 Plätzen nicht realistisch, sondern dient wohl nur als Alibiargument der Befürworter des Bauvorhabens.

Der Vorstand und die Mitglieder der Tennisabteilung kämpfen mit zahlreichen Aktivitäten weiter darum, dass das Gelände nicht bebaut wird und als Grün- und Freifläche für den Tennisverein, seine Nachbarn und für das Stadtklima erhalten bleibt.

Letzte Meldung: Wie wir nach Redaktionsschluss vom Vorstand des Tennisvereins erfahren haben, wurde in der Sitzung des Bezirksausschusses 9 Neuhausen/Nymphenburg am 18.11.2014 die modifizierte Bauvoranfrage der SWM abgelehnt, unter anderem weil bisher keine geeignete Ersatzlösung für den Tennisverein gefunden werden konnte und durch den Wegfall der Sportanlage an der Postillonstraße das Verhältnis zwischen Wohn- sowie Sport- und Erholungsflächen im Stadtbezirk noch ungünstiger wird. Außerdem wird der beantragten Befreiung von Baugrenzen und Grünflächen nicht zugestimmt. Dies ist zwar noch keine endgültige Entscheidung – diese trifft die Lokalbaukommission – aber ein erster Lichtblick für die Befürworter der Tennisanlage!

Weitergehende Informationen finden Sie im Internet auf der Seite der Tennisabteilung

<http://muenchen-surf.de/SSMTennis/Bauvorhaben.html>



YOGA

in der Borstei

Dienstag 20:00 Uhr
Mietergemeinschaftsraum Borstei
Einstieg jederzeit möglich

Andrea Ortega

Ärztlich geprüfte Yogalehrerin
Von der Yoga Alliance zertifiziert, RYT 200

www.yoga-andrea.de



VON BESCHLAGENEN FENSTERSCHEIBEN UND WASSERPFÜTZEN AUF DEM FENSTERSIMS

LÜFTUNGS-TIPPS FÜR KALTE TAGE IN DER BORSTEI

VON OLIVER STURZ

Wenn es saukalt ist, ist es hübsch. Eisblumen sind äußerst dekorativ und nostalgisch. Wenn es aber einfach nur kalt wird, wird es nass. Dann sammelt sich an und unter vielen unserer schönen Doppelfenster in der Borstei gern Feuchtigkeit. Ganz besonders bei denjenigen Exemplaren, die keine neueren Dichtungen besitzen oder von ihren Wohnungsbewohnern nicht richtig verschlossen wurden. Und das bedeutet für viele Borsteiler, in den Wintermonaten morgens ein paar Minuten extra für die Fensterpflege einzuplanen und sich mit mehreren saugstarken Trockentüchern und einem Scheibenwischer auszustatten. Für das morgendliche Winterprogramm hier ein paar Tipps.

Einmal abgesehen vom Kochen, Baden, Duschen und Waschen – allein im Schlaf gibt ein Mensch pro Nacht über die Haut und Atemluft etwa ein Liter Wasser ab. Die Feuchtigkeit sammelt sich naturgemäß an den Stellen im Raum mit der geringsten Oberflächentemperatur, den Außenfenstern. Und läuft dann ab in den Fensterrahmen oder bildet bei großer Kälte Pfützen auf dem Fenstersims. Beschädigungen der Lackierung, ein Aufquellen der Fensterrahmen oder sogar Schimmelbefall können daraus resultieren.

Unter anderem diese Regeln können helfen:

1. Schließen Sie inneres und äußeres Fenster mit beiden Riegeln. Beschlagene Scheiben entstehen insbesondere dann, wenn das innere Fenster nicht geschlossen wurde. Außerdem verursachen nicht vollständig verschlossene Fenster einen hohen Wärmeverlust. Zusätzlich verhindern das Schließen der Fensterläden über Nacht sowie Moskitonetze nasse Scheiben an kalten Tagen.
2. Lüften Sie morgens kurz und intensiv. Stoßlüftung heißt, Fenster und Türen kurzfristig weit zu öffnen und nach Möglichkeit Durchzug zu schaffen. Bei kalter Witterung genügen maximal fünf Minuten. Die verbrauchte Luft und die darin enthaltene Wärme entweicht, während die in Wänden und Möbeln gespeicherte, viel größere Wärmemenge im Raum bleibt. Gewöhnlich sollte das Stoßlüften dreimal täglich durchgeführt werden.
3. Regulieren Sie das Raumklima durch regelmäßige Fensterlüftung. Durch das Lüften bleibt die relative Luftfeuchte ausreichend gering. Bei kalter Witterung wird bei einer Raumtemperatur von 19-21°C eine 40-50 prozentige relative Luftfeuchte empfohlen, bei 22-24°C 30-40 Prozent.
4. Heizen Sie alle Räume ausreichend und vor allem mög-

lichst kontinuierlich. Halten Sie die Türen zu weniger beheizten Räumen stets geschlossen.

Für weitere Informationen hält die Borstei-Verwaltung die kostenlose Infobroschüre „Richtig heizen und lüften“ bereit, die interessierte Mieter sich während der Öffnungszeiten abholen können.

Feinkost Zwicknagel

Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
für den täglichen Bedarf

Täglich frische Backwaren

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8.00 bis 13.00 Uhr
und	15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag	8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
80637 München

Tel./Fax: 089 / 41 85 75 70

UNSER SOMMERFEST – PARTYHIGHLIGHT DES JAHRES

Wie so oft in den letzten Jahren ließ das Wetter zum ursprünglich gewählten Termin mal wieder zu wünschen übrig, verhinderten Regengüsse gleich schon den Aufbau, sodass der vorsorglich reservierte Ersatztermin zum Einsatz kam. Und auch wie so oft: Das war dann der heißeste Tag des Jahres! Doch was kümmert waschechte Cowboys die Hitze – der Sommer wurde mit bester Laune, bei gutem Essen und einigen Litern Bier ganz besonders gefeiert. Bis tief in die Nacht ...



Borstei Ticker

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löffzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder per E-Mail: vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge, Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach, weil nicht genügend Platz da ist!

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden sie hier: www.mietergemeinschaft-borstei.de. Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Bei Gerlinde Müller kann auch der Mitgliedsbeitrag für die Mietergemeinschaft bezahlt werden. Trotz der MAHNUNGEN, die verschickt wurden, stehen teilweise sogar noch Beiträge aus dem Jahr 2009 aus. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen beziehungsweise ihn auf 12 Euro jährlich ändern!

Die Bankverbindung lautet:

Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg
IBAN: DE79760100850528576858
BIC: PBNKDEFF

Am letzten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr trifft sich nach wie vor der Borstei-Stammtisch. Das Dezember-Treffen ist vorverlegt auf den 17. Dezember und findet im Augustiner am Dante in der Dantestraße statt. Für die weiteren Treffen wird der Ort schließlich bei diesem Termin erst festgelegt.

Nachdem die Lesungen unter dem Titel Lesekult in der Borstei Lounge - Die Sofa-lesung in der kultivierten Wohnsiedlung - Genuss für Ohren und Gaumen im Sommer pausiert haben, werden die neuen Winter-Termine und das jeweilige Programm im Schaukasten bekanntgegeben.

LEGIONELLEN

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können.

Die Programme für das Pelkovenschlössl und die Linie I hängen in der Regel im Schaukasten aus und können außerdem im Internet abgerufen werden unter www.pelkovenschloessl.de oder www.dielinie1.de. Beide Seiten haben einen Link auf die jeweils andere Seite.

Die Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Neuhausen stehen

im Internet unter www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de

Wer kurze Mitteilungen machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an **Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, Tel.: 157 50 68, rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de**

Ohne Anzeigen könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.

SCHREIBWAREN, SCHULBEDARF,
TABAK, REINIGUNG, ZEITSCHRIFTEN,
TIERNAHRUNG, GESCHENKARTIKEL

Deutsche Post 

LOTTO

UND VIELES MEHR

GIBT ES BEI:



RITA KOERVER
IN DER BORSTEI
FRANZ-MARC-STRASSE 8
80637 MÜNCHEN
TEL. 15 70 40 99



Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München,
 Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Dr. Martin Stadler (MS), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Stefanie Bihlmayer (SB), Peter Slezak (PS), Markus Wächter (MW); Fotos: Kai Meinschien (KM); Layout: Mirjana Nedic (MN)
 Druck: Steininger Offsetdruck, Schloßstraße 6, 85737 Ismaning



Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft Borstei e.V.

M Mietergemeinschaft
BORSTEI e.V.

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft BORSTEI e.V.
 Den Jahresbeitrag von z.Zt. 12,- €

- überweise ich auf das Konto der Postbank Nürnberg
 IBAN: DE79760100850528576858
 BIC: PBNKDEFF
- entrichte ich in bar beim Schatzmeister bei der Mitgliederversammlung oder dem Sommerfest.

Name, Vorname:

Straße:, 80637 München

E-Mail:

Geburtsdatum:


Telefon:

München, den

(Unterschrift)



**Ambulanter
Pflegedienst**

Sie erreichen uns unter
 **089/23 06 95 777**

**Diakonie München-
Moosach e.V.**
Hugo-Troendle-Straße 51
80992 München
www.diakonie-moosach.de

Bei **UNS** in
guten Händen